

LIEBLINGSORTE

Insel

WIEN

SUSANNE SCHABER



insel taschenbuch 4362
Wien – Lieblingsorte



LIEBLINGSORTE

Insel

WIEN

SUSANNE SCHABER

MIT FOTOGRAFIEN VON KARL MÜHLBERGER

Erste Auflage 2015

insel taschenbuch 4362

Originalausgabe

© Insel Verlag Berlin 2015

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk
verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber
verantwortlich, wir übernehmen dafür keine Gewähr.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung
nicht erkennbar.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlaggestaltung und Layout: Marion Blomeyer, München

Illustrationen: Ryo Takemasa, Tokio

Karten: Peter Palm, Berlin

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-36062-9

INHALTSVERZEICHNIS



Himmel über Wien 11
Es beginnt ... mit den
Stadtwanderwegen 12

1. BEZIRK : INNERE STADT

Anita Münz – Schmuck 16
Schwarzes Kameel 18
Neidhart-Fresken 20
Judenplatz 22
Café Korb 24
Weinbar Unger und Klein 26
Ringstraße 28
Eissalon am Schwedenplatz 31
Zwölf-Apostelkeller 33
Schönlaterngasse 35
Jazzclub Porgy & Bess 38
Café-Konditorei Aida 40
Widerstand am
Stephansdom 43
Confiserie
Altmann & Kühne 46
Loos Bar 48

Schella Kann – Mode 50
Dorotheum 52
Kaisergruft 54
J. & L. Lobmeyr – Glas 56
Winterpalais 59
Würstelstand Bitzinger 62
Globenmuseum 64
Volksgarten – Rosen & Club 66
Justizpalast – Dachterrasse 69

2. BEZIRK : LEOPOLDSTADT

Serapions Ensemble
im Odeon 74
Mahnmal für den Leopold-
städter Tempel 76
Prater Hauptallee 78
WU-Campus 81
Mexikoplatz 84
Am Nordpol 3 86

**3. UND 11. BEZIRK :
LANDSTRASSE UND SIMMERING**

Strandbar Herrmann 90
Russisch-orthodoxe
Kathedrale 92
Heeresgeschichtliches
Museum 95
St. Marxer Friedhof 97
Arena 99
Friedhof der Namenlosen 101

**6. UND 7. BEZIRK :
MARIAHILF UND NEUBAU**

MuseumsQuartier 106
Flakturm Esterházy-Park 108
Kabarett im Stadtsaal 111
Hofmobiliendepot 113

9. BEZIRK : ALSERGRUND

Narrenturm 118
Josephinum 121
Strudlhofstiege 123
Kabinetttheater 125
Jüdischer Friedhof
Seegasse 127

10. BEZIRK : FAVORITEN

Amalienbad 132
Ankerbrot-Fabrik 135

**13., 23., 14. UND 15. BEZIRK :
HIETZING, LIESING, PENZING UND
RUDOLFSHEIM-FÜNFHAUS**

Palmenhaus Schönbrunn 140
Werkbundsiedlung 143
Lainzer Tiergarten 145
Wotruba-Kirche 147

Schutzhaus Zukunft 150
Breitenseer Lichtspiele 152
Steinhof 154

**16. UND 17. BEZIRK : OTTAKRING
UND HERNALS**

Stadtbahnbogen 158
Weinhaus Sittl 160
Brunnenmarkt 162
Kunsteisbahn Engelmann 164
Kuffner Sternwarte 166

**18. UND 19. BEZIRK :
WÄHRING UND DÖBLING**

Geymüllerschloß 170
Bellevue-Wiese 173
Karl-Marx-Hof 175

**21. BEZIRK : FLORIDSDORF-
STAMMERSDORF**

Kellergasse Stammersdorf 180

22. BEZIRK : DONAUSTADT

DC Tower 186
Neu Brasilien 189
Lobau 192

LANDPARTIE

Gugging 198
Es endet ... im Waggon
der 5er-Linie 201

Bibliographie 204
Bildnachweise 205
Dank 205
Register 206



Himmel über Wien

Die Maschine startet den Sinkflug. Noch zwanzig Minuten bis zum Flughafen Wien-Schwechat. Linz verschwindet im Schwarz der Nacht, die Dörfer und Städte an der Donau leuchten kurz auf und verlieren sich wieder. Bis die Ausläufer von Wien aus dem Dunkel tauchen. Ein Lichtermeer, helle Punkte ohne Zahl. Jetzt die Luken öffnen und mit einem Fallschirm abspringen, sich zu Boden fallen lassen und sehen, wo man landet und wie man sich zurechtfindet. Auch so könnte es gehen: ankommen in Wien, ohne feste Route und Plan. Um sich nun, allein seinem inneren Kompass

vertrauend, durch den Großstadtdschungel zu schlagen. Es sei denn, man möchte den Zufällen auf die Sprünge helfen und den Spuren von »Lieblingsorten« folgen. Auf weniger bekannten Wegen, durch Straßenzüge und über Plätze, wo das Wundersame und Rätselhafte, vielleicht auch das Skurrile wohnen: all das, was die Stadt wirklich ausmacht.

Wien hat Flair, Charme und Geschichte, es hat Charakter, Rückgrat und einen eigenen Kopf. Wer hier seine Ankerpunkte findet, ist gefangen. Der Himmel *in* und *über* Wien: eine Einladung und ein Versprechen.

Es beginnt ... mit den Stadtwanderwegen

Vom Gasthaus zum Grünen Jäger zum Greutberg und weiter zur Mostalm und zur Sofienalpe. Es wird ländlich, dem Namen nach fast schon alpin-gebirgig. Zumindest hügelig, wenn man nicht hochstapeln will. Der Wiener Stadtwanderweg Nr. 8 hat einiges vor: Von der Mauerbachstraße im Westen des 14. Bezirks geht es hinauf auf ein Plateau und weiter zur Franz-Karl-Fernsicht mit seinem spektakulären Blick über den Wienerwald und die Ausläufer der Stadt. Elf Kilometer, je nach Kondition in drei bis vier Stunden gemütlich zu bewältigen.

Die Statistiker wissen es auf den Quadratmeter und Zentimeter genau: Wien erstreckt sich auf

INFORMATIONEN ÜBER DEN EINSTIEG UND
DEN VERLAUF DER STADTWANDERWEGE
FINDEN SICH AUF [WWW.WIEN.GV.AT/
UMWELT/WALD/FREIZEIT/WANDERN/WEGE](http://WWW.WIEN.GV.AT/UMWELT/WALD/FREIZEIT/WANDERN/WEGE)



einer Fläche von 41 487 Hektar, hier leben 1,7 Millionen Menschen, auf einem Stück Land, das an der niedersten Stelle 151 Meter über dem Meer liegt und an seiner höchsten 543. Die Grenzsteine umschließen die 23 Bezirke auf einer 136,5 Kilometer langen Strecke. Doch was soll man sich unter Zahlen wie diesen vorstellen?

Auf den Stadtwanderwegen lassen sich all diese Daten sinnlich begreifen. Neun dieser gut beschilderten Routen erkunden die Ausmaße der Donaumetropole, ein weiterer, längerer umrundet das Häusermeer an dessen grünen Ufern. Wien zeigt sich oft als monumentales, undurchdringlich wirkendes Gebilde. Wer sich hinauswagt an die Ränder der Bebauung, wer hinaufsteigt zu den Aussichtspunkten, wird Entdeckungen machen: Der Wienerwald, inzwischen als UNESCO-Biosphärenpark gewürdigt, umfasst ein Areal von über 100 000 Hektar, die Donau zieht in blaugrauen Bändern durch die Häuserschluchten. In den Vororten fressen sich Weinberge und Kleingartenanlagen weit in die Wohngebiete hinein. Wer Platz hat im Koffer, packt die Wanderschuhe mit ein. Wien kann mehr, als man denkt.

1. BEZIRK

INNERE STADT



Anita Münz – Schmuck

Post aus Afrika. Anita Münz ist aufgeregt. Was würde diesmal in den großen Kartons aus Nigeria und Kenia stecken? Schon das Auspacken wird zum Abenteuer: Unter den Papieren und der Holz- wolle kommen Hörner zum Vor- schein, bis zu vierzig Zentimeter lange und eine Handspanne brei- te Ungetüme, die von den Häup- tern der Zebu- und Watussi-Rin- der stammen. Und da liegen sie dann also, die archaisch anmu- tenden Kostbarkeiten, und war- ten darauf, in all ihrer Schön- heit entdeckt zu werden. Anita Münz schneidet die Hörner auf, erwärmt und presst sie, schleift sie ab. Erst jetzt zeigt sich, wie Farbe und Maserung wirklich aussehen: cremeweiß oder cog-

BAUERNMARKT 11, 1. BEZIRK
WWW.ANITA-MUENZ.AT
DI - FR 11 - 18.30 UHR, SA 11 - 17 UHR



nacbraun, mit Einsprengeln in Grün oder Ocker, von lichten Streifen durchzogen oder auch von Wölkchen, die wie Inseln im Grau oder Schwarz schweben. Die Sinnlichkeit des Materials fasziniert Anita Münz jedes Mal von neuem. Seit mehr als fünf- undzwanzig Jahren entwirft

sie Schmuck aus Horn – Ketten, Ohringe, Haarspangen oder auch Armreifen, ganz pur, ab und zu auch mit Kautschuk, Silber oder Stahldraht kombiniert. Ihre Stücke sind Unikate, keines gleich wie das andere. Und all die Modelle so ganz anders, als man es gewohnt ist. Ihnen fehlt das Rustikale, das dem Horn in unseren Breiten so oft anhaftet, sie sind zeitlos elegant, klar in den Formen, immer wieder überraschend in der Vielfalt des Ausdrucks.

Bis zu dreißig Arbeitsschritte sind nötig, ehe die Hornplatten in die ihnen gemäße Fassung gebracht sind und bei Anita Münz im Laden landen. Ein Kunstwerk auch er, subtil gestaltet, die Linien des Materials spiegelnd. Zweimal im Jahr präsentiert die Künstlerin ihre neue Kollektion und schickt uns damit auf die Reise: Afrika liegt plötzlich ganz nahe.

Schwarzes Kameel

BOGNERGASSE 5, 1. BEZIRK
WWW.KAMEEL.AT
BAR MO - SA 8 - 24 UHR

TIPP

AUCH BEI TRZESNIEWSKI IN DER
DOROTHEERGASSE 1 KANN MAN SICH
DIE BRÖTCHENVARIATIONEN SCHMECKEN
LASSEN. FILIALEN IN DER GANZEN STADT
(WWW.TRZESNIEWSKI.AT)

Die Karawane setzt sich in Bewegung. Sie lässt den Stephansdom hinter sich, passiert den Graben und schwenkt in die Bognergasse ein. Im Haus Nr.5 liegt ihre Karawanserei, das Schwarze Kameel. Hier kehren alle ein, die mit leichtem Gepäck durchs Leben ziehen.

Natürlich kann man im Restaurant gut essen, auf den Tellern liegen Saibling, Rostbraten oder Kalbsrahmgulasch, Klassisches aus der Wienerischen Küche. Doch das Herz des Lokals bleibt die Bar. Hier trifft man sich zu einem Kaffee in der Früh, zu einem Happen zwischendurch und zu einem letzten Glas spät-abends.

Das Schwarze Kameel, das sei-



nen Namen eben nicht dem Tier verdankt, gehört zu Wien wie die berühmten Kaffeehäuser. Schon 1618 war hier die Gewürzkrämerei des Johann Baptist Cameel, die später noch um eine Weinstube erweitert wurde. 1901 dann der Neubau des Hau-

ses. Die Ausstattung des Lokals spiegelt den frühen Jugendstil, mit all den Details, die das Lokal so unverwechselbar machen.

Unter der Vitrine beim Eingang lagern die kulinarischen Kleinigkeiten. Das kräftige Roggenbrot stammt von Meister Kasses aus dem Waldviertel, die Vielfalt der Rezepturen für den Belag aus den Kochbüchern der Familie Friese: Linsen mit Schinkenwürfeln, Lauch mit Lachs, Fleischsalat mit Bohnen. Daneben die Diplomatsensandwiches, mit Crevetten oder Schinken unter Aspik, gefolgt vom Pariser Spitz oder einer Sacher-Schnitte. Dazu Weine aus Österreich und aus den wichtigsten Anbaugebieten der Welt, der Kaffee aus dem Haus Illy. Die Mischung passt. Ein kleines schwarzes Kamel sitzt auf Tassen und Tellern. Sein Stall ist eine Oase in der Wüste der Großstadt.

Neidhart-Fresken

Glück muss man haben, auch Phantasie schadet nie. Ausgestattet mit beidem, kann man auf Schätze stoßen, wo man sie nicht erwartet. So passiert im Sommer 1979, als Bauarbeiter in einer Wohnung im Haus Tuchlauben 19 die Reste eines Freskos entdeckten. Ein paar Wochen später verkündete man mit Freude, dass Wien um eine kleine Sensation reicher war: Mit dem fünfzehn Meter langen Bilderzyklus waren die ältesten profanen Wandmalereien der Stadt freigelegt.

Ein Ringelreihen auf dem Land, eine Prügelei zwischen Bauernburschen und Rittern, Liebeszenen im Grünen: Die Sujets legten die Fährte zum Hinter-

TUCHLAUBEN 19, 1. BEZIRK

WWW.WIENMUSEUM.AT

DI - SO 10 - 13 UHR UND 14 - 18 UHR



grund des Kunstwerks. Die Bilder, die im ausgehenden 14. Jahrhundert entstanden sind, sind Illustrationen zu den Liedern des berühmten Neidhart von Reuental. Der wortgewaltige Künstler gehört zu den großen Neuern der deutschen Literatur. Zu einem Zeitpunkt, da der Minnesang in seinen Möglichkeiten erschöpft zu sein schien, brachten seine Gesänge frischen Wind in das leicht angestaubte Figuren- und Themenrepertoire. Erstmals drängten das *Dörperliche* in die höfische Literatur, das Dörfliche und Derbe, das Grelle und die Komik.

In den Wiener Neidhart-Fresken spiegelt sich diese listige Welt

auf wunderbar farbige und vitale Weise. Das Rätsel, welche der Dichtungen dem ungekannt gebliebenen Maler als Inspiration dienten, bleibt ungelöst. Und wenn es vielleicht diese Verse gewesen sind? »Wo die Tafelrunde saß/(waren alle hübsch vereint),/oben Laub und unten Gras,/war sie sehr gut aufgelegt«, so Neidhart über die Affäre mit einem Bauernmädchen. »Nichts mehr dann von *société*,/als wir beide in den Klee:/sie tat, was sie musste,/tat es, wie ich's wollte. [...] Was dann geschah – gern denk ich dran! Sie wurde mein und ich ihr Mann./Die schönste *aventure!*«